



Kindergottesdienst zu Hause

Liebe Kigo-Kinder, liebe Eltern,

Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Wenn der Gottesdienst nicht in der Kirche sein kann, dann heißt das nicht, dass er ausfallen muss.

Ihr könnt zu Hause als Familie Gottesdienst feiern. So habt ihr eine besondere Zeit für Euch. Gott wird dabei sein.

Ester und Mordechai: ein gutes Ende

Sonntag, 28. Juni 2020, 3. Sonntag nach Trinitatis, Buch Ester 7-10

Vorbereitung

Geschichte üben

Geschichtenplatz vorbereiten

evtl. Zutaten für Kekse einkaufen.

Zum Beispiel Dattel-Kekse (siehe unten).

Hinführung

Heute erzählen wir die Geschichte von Ester zu Ende. Nächsten Sonntag sind schon Sommerferien und auch wir machen eine Sommerpause mit der Geschichtenzeit. Wir gehen

viel raus, ruhen uns aus und sammeln Eindrücke und Begegnungen, um wieder frische Ideen zu haben. Erfrischung und Freude wünschen wir Euch auch. Die von uns häufig verwendete Bibelübersetzung in gerechter Sprache drückt besonders schön aus, was wir gerade alle brauchen (Psalm 23,2-3): Auf grüner Wiese lässt Gott mich lagern, zu Wassern der Ruhe leitet Gott mich sanft. Meine Lebendigkeit kehrt zurück.

Geschichte

Der Tisch ist festlich gedeckt. Es duftet nach Koriander und Zimt, große Schalen mit safrangelbem Reis leuchten im Kerzenlicht. Ester trägt ein blau-weißes Gewand mit Silberfäden, ihre goldenen Armreifen sind mit Edelsteinen verziert und natürlich hat sie ihre Krone auf dem Kopf. Der König ist hingerissen, als er zusammen mit Haman den Saal betritt. Ester schenkt ihnen zur Begrüßung Wein ein. Sie erheben die Kelche und stoßen an. Der König sieht Ester an: „Sag mir doch jetzt, was dein Wunsch ist. Er soll dir erfüllt werden. Ich bin bereit, dir die Hälfte meines Königreiches zu geben!“ „Wenn das so ist, dann habe ich eine große Bitte.“ „Nur zu, sage sie mir.“ Ester tritt einen Schritt vor und richtet sich ein wenig auf: „Wenn es dir möglich ist, mein König, dann lasse mich und mein Volk am Leben bleiben.“ „Wieso sollte dein Leben in Gefahr sein? Du bist doch die Frau des Königs; und ich bin dein Beschützer.“ „Ich und mein Volk, wir sollen alle umgebracht werden.“ „Wer in meinem Reich soll so etwas befohlen haben?“ fragt der König völlig überrascht. „Es ist Haman, der hier mit uns am Tisch sitzt.“

Haman wird ganz blass und lässt seinen Kelch fallen. Er versteht die Welt nicht mehr und fragt sich: „Was hat unsere Königin mit dem Volk der Juden zu tun?“ Ester offenbart dem König ihr Geheimnis: „Ich bin Jüdin. Mein Name ist eigentlich Hadassa. Ich habe meine Herkunft verborgen als ich in den Palast gebracht worden bin. Aber nun hat dieser Haman befohlen, alle Jüdinnen und Juden in deinem Reich umzubringen, mein König. So bin auch ich in Lebensgefahr.“

Der König schnaubt vor Wut. Er lässt Haman und Ester stehen und zieht sich voll Zorn in den Palastgarten zurück. Haman wirft sich vor Ester auf den Boden, greift nach ihrem Gewand und fleht sie an: „Hilf mir! Der König wird mich hart bestrafen. Ich wusste ja nicht, dass du Jüdin bist. Sonst hätte ich das nie befohlen. Rette mein Leben.“ Nachdem der König ein paar Mal im Garten tief durchgeatmet hat, kommt er in den Saal zurück. Da sieht er Haman so nah bei Ester und wird noch zorniger: „Auch das noch! Jetzt greift er auch noch meine Königin an. In meinem Palast! In meiner Gegenwart! Ergreift ihn.“ Zwei Soldaten führen Haman weg. Daraufhin legt sich die Wut des Königs. Er sagt zu Ester: „War es nicht Mordechai, der mir das Leben gerettet hat?! Er soll statt Haman Oberbeamter werden. Jetzt bekommt er an dessen Stelle meinen Ring, und alle müssen sich an das halten, was er befiehlt.“ Erst jetzt kann Ester ihm erzählen, dass Mordechai ihr Verwandter ist.

Mordechai handelt schnell. Das muss er auch, denn überall im Land haben sich Schlägertruppen versammelt, um Hamans bösen Plan auszuführen. Bis auf Ester und Mordechai waren also alle Juden und Jüdinnen noch immer in Lebensgefahr. Eilig diktiert

Mordechai den Schreibern des Königs Briefe: „An alle Beamten, Soldaten und Untertanen des Königs und ganz besonders an alle Juden und Jüdinnen: Ein neuer Befehl des Königs tritt heute in Kraft. Den Angehörigen des jüdischen Volkes soll in meinem Reich kein Leid geschehen. Sollten sie angegriffen werden und ihr Besitz geplündert werden, haben sie das Recht, sich gegen die Schlägertruppen zu wehren.“ Die Schreiber siegeln die Briefe mit dem Ring des Königs. Die schnellsten Pferde des Königs werden gesattelt und die besten Reiter bringen die Briefe in Windeseile in alle 127 Provinzen des Reiches. Als der letzte Reiter den Palast verlassen hat, zeigt sich Mordechai im Tor des Palastes. Hier hatte er noch vor wenigen Tagen in Sack und Asche gesessen und getrauert. Jetzt steht er da in einem blauweißen königlichen Gewand und einem purpurroten Mantel. Alle Jüdinnen und Juden sind voller Freude. Sie sind wie verwandelt. Ihre Sorgen fallen von ihnen ab, und es wird ihnen Respekt und Freundschaft entgegengebracht. Sie feiern ein Fest, mit viel Licht, Tanz und Fröhlichkeit. Die alten Männer und Frauen erinnern sich an ein Lied von früher. Sie singen es den Jüngeren vor, und bald singen alle mit: „Du hast mein Klagen in Tänzen verwandelt. Mein Trauergewand hast du mir abgenommen und mich mit Freude bekleidet. Damit Schönheit dich besinge und nicht schweige. Immer will ich dich loben und dir danken.“ (Psalm 30,12-13)

Jedes Jahr bis heute wird in den jüdischen Gemeinden auf der ganzen Welt die Geschichte von Ester erzählt und wie ihr Volk gerettet wurde. Und ein fröhliches Fest wird gefeiert. Alle Kinder verkleiden sich und spielen die Geschichte nach. Es gibt Geschenke für Freundinnen und Freunde. Und alle, die es gerade besonders schwer haben oder arm sind, werden doppelt beschenkt. An diesem Fest erinnern sich alle an Esters Mut, an die Rettung und daran, dass Mordechai ein sehr beliebter Oberbeamter geworden ist. Er war gut im Streit schlichten und hat alles dafür getan, dass die vielen Völker des Königreichs in Frieden zusammenleben konnten. Das Fest heißt Purim.

Nach der Geschichte

Ein Brauch zu Purim ist es, Freunden und Freundinnen eine Leckerei zu bringen, das können besondere Kekse sein. Auch wenn es bis zum nächsten Purimfest noch ein bisschen dauert - es wird 2021 am 26. Februar gefeiert - könntet Ihr zwischendurch mal ein paar besondere Kekse verschenken. Zum Beispiel Dattelkekse, die zum Purimfest dazu gehören.

Rezept Dattel-Kekse

ZUTATEN 500 Gramm Mehl 1 TL Hefe Granulat 0,25 Tasse Öl 0,25 Tasse Butter zerlassen - nicht zu warm!

0,5 TL Salz 2 EL (gestrichen) Zucker 250 ml Wasser 0,25 TL Kardamom

150 Gramm Datteln entsteint, gehackt 1 Eigelb 1 EL Wasser

Wer mag: etwas Sesam zum Bestreuen

ZUBEREITUNG Alle Zutaten für den Teig - außer dem Salz - verkneten (etwa 5 Minuten). Nun das Salz zugeben und weiter zu einem glatten Teig kneten. Den Teig in eine bemehlte Schale legen, abdecken und an einem warmen Platz 1 Stunde gehen lassen.

Dann: Backofen auf 170°C vorheizen.

Aus dem Teig kleine Kugeln (etwa 3 cm) formen (ca 30 Stück). In jede Kugel etwas von den gehackten Datteln einfüllen (am besten mit gefetteten Händen!) Die Kugel wieder gut verschließen.

Die gefüllten Kugeln auf ein Blech mit Backpapier legen und nun mit der flachen Hand oder einem Nudelholz plattdrücken und mit einer Gabel ein paar Mal einstechen.

Das Eigelb mit dem Wasser verquirlen, Kekse damit bestreichen. Wer mag, kann sie mit etwas Sesam bestreuen.

Kekse etwa 15 - 17 Minuten backen, auf einem Rost ganz auskühlen lassen.

Copyright-Hinweise © Zentrum Verkündigung der EKHN